Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 51 (1944)

Heft: 7

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nahme der Stoffdruckerei vor etwa 25 Jahren und in Verbindung mit Veredlungsverfahren entstanden in der Folge immer mehr neue Effekte auf Mousseline. Die Druckerei Heberlein nimmt eine führende Stellung ein und arbeitet nach modernsten Methoden.

Einen guten Erfolg hatte auch die Ausrüstungsart unter der Bezeichnung „Hecowa", die baumwollenen Geweben einen Leinencharakter vermittelt.

Das namentlich nach dem ersten Weltkrieg fortwährend umfangreicher gewordene Textilwerk mit seinem nicht kleinen Stab von Intelligenzen und einer zahlreichen Arbeiterschaft war natürlich gezwungen, stets wieder Neuheiten hervorzubringen, um den Betrieb in Schwung zu halten. Glücklicherweise ist das gelungen und diese Tatsache bildet wohl die befriedigendste Gratulation.

Herr Dr. Arthur Steinmann, Präsident des Vereins schweizerischer Wollindustrieller, zugleich auch an der Spitze des Schweizerischen Arbeitgeber-Verbandes stehend und dank seiner hohen Geistesgaben eine maßgebende Persönlichkeit, hat ebenfalls das achte Jahrzehnt seines Lebens angetreten. A. Fr.

Adrian Corrodi-Sulzer †. Herr A. Corrodi-Sulzer, der am 19. Juni im 80. Altersjahr dahingegangen ist, verdient es, daß seiner auch im schweizerischen Seidenfachblatt gedacht werde; hat er doch, solange er geschäftlich tätig war, der Seidengilde angehört. Nach einer Lehrzeit in der Seidenweberei kam er nach Lyon und von dort nach Bombay als Vertreter des Hauses Gebr. Volkart in Winterthur. Nach Europa zurückgekehrt, ließ er sich zunächst in Lyon als Seidenwaren-Großhändler nieder, um 1907 nach Zürich überzusiedeln, wo er das Seidenexportgeschäft des Herrn Wehrli übernahm. Nach kurzer Zeit wurde er in den Vorstand der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft berufen und bekleidete das Amt eines Vizepräsidenten. Die Schwierigkeiten, die sich schon im ersten Jahre des Weltkrieges der Ausfuhr schweizerischer Seidenwaren entgegenstellten, ließen ihn die Notwendigkeit einer Zusammenfassung der Firmen des Seidenwarengroßhandels erkennen und er gründete 1918, im Verein mit andern maßgebenden Persönlichkeiten den Verband Schweiz. Seidenwaren-Großhändler (heute Schweiz. Seidenstoff-Großhandels- und Export-Verband). Diese Organisation hat er bis zu seinem Rücktritt aus dem Geschäftsleben, d. h. bis 1920 als Vorsitzender geleitet.

Auch im zweiten Abschnitt seines Lebens, das historischen Forschungen, insbesondere auf dem Gebiete der Stadt Zürich gewidmet war, die ihm den Ehrendoktor der Hochschule einbrachten, hat er die Verbindung mit der Seidenindustrie nicht gänzlich aufgegeben. Dafür zeugen insbesondere seine Untersuchungen über Heinrich Pestalozzi und dessen Beziehungen zu der Seidenindustrie, wie auch eine Studie über den Zürcher Seidenhandel im 17. Jahrhundert, welche Darstellungen seinerzeit im „Zürcher Taschenbuch" erschienen sind. n.

Christian Zinsli sen. †. Mit ihm ging am 12. Juni ein tüchtiger Fabrikant heim, erst im 64. Lebensjahre stehend. Er war der kaufmännische Chef von der Firma Aebi & Zinsli, Tuchfabrik in Sennwald (St. Galler Rheintal). Dieses Textilwerk wurde zu einer ganz modernen Anlage ausgestaltet durch Um- und Neubauten, sowie Anschaffung leistungsfähigster Maschinen. Außerordentlicher Fleiß, gute Kaufmanns- und Charaktereigenschaften zeichneten den Verstorbenen aus, der sich durch Strebsamkeit vom armen Hirtenknaben zum sehr angesehenen Fabrikanten aufschwang. A. Fr.

Literatur

Entstehung, Aufgabe und Arbeit der Eidgenössischen Lohnbegutachtungskommission. Von Prof. Dr. Fritz Marbach, Präsident der Kommission.

Prof. Marbach schildert in diesem Heft in umfassender und auch dem Laien verständlicher Weise die Grundsätze und Erwägungen, von denen sich die Eidg. Lohnbegutachtungskommission in ihrer Tätigkeit leiten läßt. Er zeigt, wie der Ausgabenindex (der den allgemein anerkannten Landesindex der Lebenshaltungskosten keineswegs ersetzen, sondern ihn nur für einen ganz bestimmten Zweck ergänzen soll) errechnet wird und wie daraus die Richtsätze für die Lohnanpassung hervorgehen. Wenn Prof. Marbach den Nachweis erbringt ,daß ein voller Ausgleich der Teuerung, von einzelnen Sonderfällen abgesehen, aus allgemein-wirtschaftlichen Gründen kaum als möglich erscheint, so zeigen seine Ausführungen doch deutlich, in welch hohem Maße sich die Lohnbegutachtungskommission stets von sozialen Gesichtspunkten bestimmen läßt. Der Bereitschaft der Arbeitgeber, den Empfehlungen der Lohnbegutachtungskommission Folge zu leisten, stellt Prof. Marbach kein ungünstiges Zeugnis aus. Allerdings gebe es Außenseiter, die die Richtsätze der Lohnbegutachtungskommission leider immer noch ignorieren. Ein staatliches Obligatorium für die Anwendung der Richtsätze könnte nach Ansicht der Kommission dennoch nicht in Frage kommen, weil ein solches den Staat mit einer Verantwortung belasten würde, die er unter den gegebenen Verhältnissen nicht tragen könnte.

Die aufschlußreiche Schrift von Prof. Marbach dürfte nach verschiedenen Richtungen hin klärend wirken, mancherlei Mißverständnisse beseitigen und damit dem sozialen Frieden dienen.

Der Preis des Heftes ist auf Fr. 1.20 angesetzt worden. Es kann beim Buchhandel oder durch den Werbedienst der Eidg. Zentralstelle für Kriegswirtschaft, Bern, Laupenstraße 2 bezogen werden.

„Die Elektrizität", Heft 2/1944. Verlag Elektrowirtschaft, Bahnhofplatz 9, Zürich 1.

Das zweite Vierteljahresheft 1944 wird dem hohen Niveau, durch das sich diese Zeitschrift auszeichnet, abermals gerecht. Das Umblättern wird wieder zur vergnüglichen Entdeckungsreise in das Land der elektrischen Kräfte, und mit Erstaunen kommt uns wiederholt zum Bewußtsein, wie weit die Elektrizität schon in das Kunstschaffen, die Wirtschaft, den Handel und in den Haushalt hineingreift. Das Umschlagbild, das sich vom Inhalt der Zeitschrift freimacht und immer irgend ein Thema aus dem Gebiete der freien Künste oder aus dem Reiche der Natur behandelt, zeigt uns eine archaische Kleinplastik, dessen sinnvoller Text wir auf der ersten Seite finden.

Fachgemäß und fesselnd werden wir in das Land der Musik geführt, wo uns die Orgel, ihre Vorgeschichte, ihr Wesen und ihre Meister erläutert werden. In wertvollen Photos wird uns die Anwendung der heute elektrisch betriebenen Orgel gezeigt und der Unterschied der verschiedenen Zeitepochen nebeneinandergestellt.

Ein witziges Frage- und Antwortspiel läßt uns über alltäglich Wichtiges, jedoch selten Ueberdachtes aus dem Gebiete der Elektrizität nachdenken und zeitigt überraschende Resultate. Knapp und anschaulich wird uns das zweckmäßige Dörren beigebracht. Wir sehen Rezepte für den Kühlschrank; immer wieder hat „Die Elektrizität" unbekannte, pikante Rezepte auf Lager.

Lesen Sie aufmerksam den Aufsatz über die Vorratshaltung unserer Behörden. Warum sind wir eines in diesem Kriege wirtschaftlich bestgeführten Länder? Warum müssen wir keinen Hunger leiden? Hier finden Sie die Antwort. Sie bekommen einen Begriff über die Haltbarmachung und die Lagerlegung unserer Vorräte. Es ist die eigentliche Einführung in ein Zeitproblem, das in einer der nächsten Nummern weiter behandelt werden soll. Rbm.

„Wirtschafts-Dienst". Die Zeitschrift für Leistung und Dienst des Menschen in der Wirtschaft. Juni-Nummer 1944. Preis der Einzelnummer 70 Rp. Emil Oesch, Organisation und Verlag, Thalwil (Zürich).

Schon beim raschen Durchblättern bleibt das Auge des Beschauers an großen Aufnahmen von Mustermesse-Ständen haften, die im Text eine fachmännische Würdigung erhalten. Auch in den Eingangsbetrachtungen klingt die Erinnerung an die Mustermesse nach in nachdenklichen Sätzen über die besonderen Gelegenheiten unseres Landes. Kleinere und größere Erfolgsberichte aus der Praxis vermitteln dem Vertreter und dem Detaillisten wertvolle Anregungen. Auch diese Nummer wieder erfreut durch den lebendigen Ton und bei allem Reichtum des Inhaltes durch straffe Beschränkung auf das in der Praxis Wesentliche.

Redaktionskommission: ROB. HONOLD, Dr. TH. NIGGLI, A. FROHMADER

Vereins-Nachrichten

V. e. S. Z. und A. d. S.

Kurs über Psychologie der Führung für höhere Angestellte. Unser Verein beabsichtigt im Herbst einen Kurs über Psychologie für Webermeister durchzuführen. Um den Vorgesetzten Einsicht über Zweck und Ziel zu geben, wurde vorgängig ein Kurs für höhere Angestellte eingeschoben, der am 4. März im Bahnhofbuffet Zürich stattfand und recht zahlreich besucht war. Der Leiter, Herr Ing. Paul Silberer zeigte uns in überaus interessanter Weise den Aufbau einer Geschäftsorganisation, bei der Menschenkenntnis eine wesentliche Rolle spielt. Auf Einzelheiten einzugehen, würde den Rahmen dieser kleinen Berichterstattung sprengen. Herr Silberer führte unter anderem aus, wie wichtig es ist, wenn bei einem neuen Mitarbeiter nicht nur Herkommen, Schulung, Ausbildung und Laufbahn, sondern auch Gesundheitszustand, private Interessen, Berufsziel, Fähigkeiten und Mängel, Intelligenz, Charakter, Arbeitsweise sowie Verhalten als Mitarbeiter bekannt sind. Dadurch wird es weitgehend möglich, den richtigen Mann an den rechten Platz zu bringen. Viele der oben angeführten Eigenschaften zeigen sich bereits bei der Vorstellung in einem zwangslosen Geplauder. Die Ausführungen wurden von Herrn Silberer mit vielen Beispielen veranschaulicht. Dabei wurde auch gezeigt, wie Differenzen zwischen Mitarbeitern, Vorgesetzten und Untergebenen richtig gelöst werden können. Ein weiterer wesentlicher Punkt jedes Betriebes, das persönliche Interesse des Einzelnen am Geschäft sowie die Entfaltung dieses Interesses wurde nebst vielen anderen Fragen behandelt. Die oft eingeschobenen Diskussionen zeitigten viele praktische Winke. Der ganze Kurs hat eine Fülle von Anregungen für jeden einzelnen gebracht und wir möchten nicht unterlassen, Herrn Silberer für seine Ausführungen nochmals den besten Dank auszusprechen. Es ist nur zu hoffen, daß auch der Kurs für Meister im Herbst recht zahlreich besucht wird. Pf.

Sammlung für den Stipendienfonds der Zürcherischen Seidenwebschule. Der interessanten Bau-Chronik in der Juni-Nummer unserer Fachschrift konnte man entnehmen, daß der Neubau, in welchem die Weberei verlegt wird, doch nicht so rasch vorwärts geht, wie es sich der Architekt gedacht hat. Ob das erweiterte Arbeitsprogramm der Webschule gleichwohl schon mit dem im September beginnenden neuen Kurs Wirklichkeit wird? Wir wissen es heute noch nicht. Die Verbesserung des Lehrplanes bedingt aber für manche Schüler eine längere Studienzeit als bisher und damit verbunden größere Ausgaben und um Monate verlängerter Lohnausfall. Hier möchten wir nun helfen, um fähigen, aber weniger bemittelten jungen Leuten den Besuch der Webschule gleichwohl zu ermöglichen.

Um helfen zu können, hat unser Verein vor bald zwei Jahren eine Sammlung für die Aeufnung des bestehenden Stipendienfonds der Zürch. Seidenwebschule, der auch manchem von uns den Besuch der Schule erleicherte, eingeleitet. Von 35 Gebern, also von etwa 6% unserer Mitglieder sind bisher etwa Fr. 5000 gespendet worden. Wir möchten diese Sammlung gelegentlich abschließen und bitten daher diejenigen unserer Mitglieder, die sich bisher an der Sammlung noch nicht beteiligt haben, ihr Scherflein zu diesem schönen Werk gegenseitiger Hilfsbereitschaft beisteuern zu wollen. Für jeden, auch den kleinsten Beitrag, sind wir dankbar. Die Einzahlungen können portofrei auf unser Postcheck-Konto VIII 7280 gemacht werden. Pf.

Besuch im Braunkohlenbergwerk Käpfnach-Horgen und im Ausstellungssaal der „4 von Horgen". Am Samstag, den 10. Juni 1944 bot sich unseren Vereinsmitgliedern Gelegenheit, im Betrieb des Braunkohlenwerkes Käpfnach die Kohlengewinnung eines einheimischen Bergwerkes unter Tag kennen zu lernen.

Nach der Begrüßung der Teilnehmer durch einen Vertreter der Braunkohlen AG. faßte jeder beim Verwaltungsgebäude eine Bergwerkslampe (Acetylen), und dann ging es mit dem Förderzug durch den mehrere hundert Meter langen alten Zufahrtsstollen, welcher in den Jahren 1917/20 abgebaut worden war und heute keine Ausbeute mehr erlaubt. Diese ungewohnte, spukhafte Fahrt in den rüttelnden, offenen Wagen mit dürftiger Beleuchtung und gespensterhaften Schattenbildern durch das enge und niedrige Gewölbe bildete einen sensationellen Auftakt der Exkursion. Der Stollen führte am andern Ende wieder ins Freie; man befand sich dort in einem waldigen Tobel vor dem Eingang in das heutige Bergwerk. Zu Fuß durchschritten wir unter Führung des Obersteigers den Mittelstollen. Die Anlage der Stollen erfolgt durch Lockerung des mergeligen Begleitgesteins mit Sprengladungen. Ein ganzes Netz von elektrischen Kabeln durchzieht die Stollen zum Betriebe modernster elektrischer Bohrmaschinen. Von Zeit zu Zeit gelangt man in den Bereich der Ventilationsanlagen, die Frischluft in die Stollen blasen. Da die kohlenführende Schicht (Flöz) geologisch mehr oder weniger waagrecht auf gleicher Höhe verläuft und keine anderen Flöze festgestellt wurden, liegt das Werk gleichsam auf einer Etage ohne wesentliche Höhenunterschiede der Stollengänge. Von einem Hauptstollen aus betraten wir verschiedene der rechtwinklig angeordneten und in den Flöz getriebenen Seitenstollen. Dort erfolgt der Abbau teils in mühsamer Pickelarbeit, wobei der Arbeiter oft in einem engen Raum am Boden kriechend die Kohlenschicht mit dem Bergwerkhammer abklopft und das Material in eine Kiste wirft, die von einem andern Arbeiter an einem Seil herausgezogen und in den Stollenwagen entleert wird, um dann auf der 600 Meter langen Förderstrecke durch eine Equipe von „Schleppern" zutage gefördert zu werden. In dem weitverzweigten, dunkeln Stollenbau kommt sich der Laie wie in einem Labyrinth vor, in dem er sich ohne Führung unfehlbar verirren müßte.

Nach dieser interessanten Besichtigung wurden wir auf demselben Weg wieder zum Verwaltungsgebäude geführt. Herr Ing. Schneider erläuterte an Plänen die Anlage